

# Kreatives Geben und Nehmen

Von unserem Mitarbeiter Matthias Spindler



Florierender musikalischer Austausch (v.l.): Schlagzeuger Dominik Fürstberger und Bassist Jonathan Sell haben mit dem tunesischen Udspieler Fadhel Boubaker das Haz'art Trio gegründet.

Sand und Geröll bis zum Horizont. Auf dem Umschlag dieser CD erblickt der Betrachter die nordafrikanische Wüste, unermesslich in ihrer Weite, unverändert seit Jahrtausenden. Und mitten hineingestellt ins Panorama der Zeitlosigkeit ein Gegenstand moderner Technik: Im Vordergrund steht ein Auto, ein leicht ramponierter Straßenkreuzer amerikanischer Bauart.

Das Coverfoto des Albums "Infinite Chase" ist ein bewusst gewähltes Sinnbild für das

musikalische Konzept der Gruppe, die es eingespielt hat. Das Haz'art Trio schlägt eine Brücke zwischen zwei ganz unterschiedlichen Kulturen, der arabischen Musik mit ihrer Jahrtausende alten Tradition und den vergleichsweise jungen westlichen Klängen von Jazz und Rock. Beteiligt daran sind Solisten beider Hemisphären.

Einer von ihnen, der Tunesier Fadhel Boibaker, hat die Möglichkeiten eines solchen musikalischen Austauschs vor Jahren bereits zum Thema seiner Examensarbeit an der Musikhochschule in Tunis gemacht. Das Instrument, auf dem er seine Theorien in virtuose Praxis umsetzt, ist die Ud, die traditionelle arabische Laute.

"Es gibt niemanden, der spielt wie er", bekräftigt Jonathan Sell aus Mannheim, der an der hiesigen Musikhochschule als Jazz-Bassist ausgebildet wurde. Für ihn war die erste Begegnung mit Fadhel Boubaker, 2012 bei einem "Orient meets Okzident"-Workshop in Bayreuth, seine "persönliche Initialzündung", sich intensiv mit arabischer Musik zu befassen. Zugleich entstand schon damals in Bayreuth eine erste gemeinsame Gruppe, zusammen mit zwei weiteren Mannheimer Jazzstudenten, Saxofonist Niko Seibold und Schlagzeuger Dominik Fürstberger.

Ihre passend betitelte Beyond Borders Band ist dann auch in der OMM, Mannheims Orientalischer Musikakademie, aufgetreten. Die Gruppe besteht nach wie vor, liegt aber wegen eines US-Studienaufenthalts des Saxofonisten derzeit auf Eis. Die drei übriggebliebenen, Boubaker, Sell und Fürstberger, schlossen sich zum Haz'art Trio zusammen, nachdem ein zufällig zustande gekommener, völlig ungeprobter Auftritt bei einem neuerlichen Bayreuther Workshop-Besuch die Tragfähigkeit dieser Besetzung glanzvoll erwies: "Man wird so reingeworfen - und dann funktioniert es irgendwie von selbst", erinnert sich Bassist Jonathan Sell.

Das blinde Verständnis der Drei in ihrem Zusammenspiel hat sich seither noch intensiviert durch zahlreiche gemeinsame Konzerte im In- und Ausland. Mannheims OMM war gleich

mehrfach darunter, und öfter noch war das Haz'art Trio live in Tunesien zu erleben. Denn Fadhel Boubaker lebt weiterhin in seinem Heimatland, weshalb der schnelle Flug nach Tunis oder auch in die Gegenrichtung für die Existenz der Gruppe unerlässlich ist.

Jonathan Sell schätzt, dass er die Reise nach Tunesien schon 15 Mal angetreten hat. Bei den Auftritten dort stoße das Trio auf großes Interesse und offene Ohren vor allem beim jüngeren Publikum, dem der Jazz wie eine "Musik der Freiheit" erscheine. Jazzmusiker Sell dagegen sucht mehr Freiheit gerade in der arabischen Musik: Mit ihrer modalen harmonischen Gleichförmigkeit biete sie ihm die Chance zu freierer melodischer Gestaltung in der Improvisation, unbehindert vom Zwangskorsett komplexer Akkordstrukturen des Bebop-Jazz.

Die wiederum empfindet Trio-Kollege Boubaker als reizvoll, er hat sie gründlich studiert und bringt dieses Wissen in seine Kompositionen für die Gruppe ein. Heraus kommt eine so noch nicht da gewesene Mischung zweier musikalischer Kulturen, die nun auf einer ersten CD dokumentiert ist. "Infinite Chase" enthält elf Stücke unterschiedlichen Mischungsgrades, mit Leidenschaft und viel Fingerspitzengefühl von drei absolut gleichberechtigten Partnern eingespielt.

Der stählerne Ton von Fadhel Boubakers elektrisch verstärkter Ud erinnert dabei mal an die quengelige Qualität früher Rock-Gitarren, mal greift er ihr mit dem Temperament eines Flamenco-Solisten in die Saiten. Jonathan Sells Kontrabass klingt weicher, kann mit sattem Groove aber auch ordentlich Dampf machen. Ebenso wie Dominik Fürstberger am Schlagzeug, der sein Arsenal um dezent eingesetzte Elektronik bereichert und die in einem Baseler Tonstudio entstandene CD im Übrigen auch aufnahmetechnisch hervorragend betreut hat.

## **Inspirierende erste Begegnung**

### **Kulturübergreifende Oriental-Jazz-Projekte aus Mannheim**

- **Mannheim** hat sich in jüngster Zeit als **fruchtbarer Boden für Oriental-Jazz-Projekte** erwiesen.
- Als erste und erfolgreichste Gruppe dieser Art entstand an Mannheims Orientalischer Musikakademie (OMM) **LebiDerya**. Das deutsch-türkische, später deutsch-arabische Quartett um Perkussionist Joss Turnbull veröffentlichte 2011 die CD "Orientation", trat beim **Jazzfest Berlin** auf und absolvierte Auslandstourneen im Auftrag des Goethe-Instituts.
- **Fityan** nennt sich ein weiteres Quartett, das sich 2016 im Umkreis der OMM gebildet hat. Es besteht aus dem syrischen Flötisten Mohamad Fityan und drei Mannheimer Musikern, unter ihnen Bassist Jonathan Sell, und spielt eine Kombination von Rock mit arabischer Musik.
- Jonathan Sell wirkt ebenfalls mit bei **Neckarganga**. 2014 in der nordindischen Stadt Varanasi gegründet, vereint das Sextett drei Musiker von dort mit drei Jazzmusikern aus Mannheim. "Innaad" heißt ihre 2016 vorgelegte Debüt-CD.